



Verband Sonderpädagogik Landesverband Hamburg e.V.

Hamburg, 24.9.2013

Der vds Hamburg begrüßt die Veröffentlichung eines ersten Zwischenberichts zum Anstieg der Zahl der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Hamburger Schulen. Im einzelnen nimmt der Verband zur Untersuchung von Schuck/Rauer wie folgt Stellung:

- Der **vds** stimmt überein mit der Forderung, dass die Förderbedarfe diagnosegestützt und vergleichbar festzustellen sind. Ebenso sind die vorliegenden Handreichungen zu optimieren.
- Der **vds** schließt sich der Forderung an, dass die Schulen darin zu unterstützen sind, aussagefähige Förderpläne unter Nutzung vergleichbarer diagnostischer Methoden und Verfahrensweisen zu entwickeln. Diese müssen von fachkompetenten Pädagogen verfasst werden.
- Da vor allem die Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensproblemen besonders hohe Anforderungen an Lehrkräfte und Klassen stellen, schlagen Schuck/Rauer vor, diesen eine individuelle Ressource mit oder ohne systemische Ressource zuzuerkennen. Der **vds** lehnt die Aufspaltung ab und fordert eine Gleichbehandlung der Förderschwerpunkte Lernen, Sprache und Verhalten. Wenn Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf durch die systemische Ressource nicht ausreichend gefördert werden können, sollte nach externer Diagnostik und festgestelltem Förderbedarf eine zusätzliche individuelle Ressource vergeben werden (s. Positionspapier des vds v. 23.6.2011).
- Die Überlegung von Schuck/Rauer, den „Sonderpädagogischen Förderbedarf“ in „Adaptive Förderung“ zu überführen, lehnt der **vds** entschieden ab. Adaptive Förderung im Sinne der Erweiterung des Heterogenitätsspektrums für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf kann dazu führen, dass die Unterstützungsbedürftigkeit und die speziellen Notlagen dieser Schüler nicht mehr gesehen werden und sie Teil einer beliebigen Vielfalt werden. Es besteht ein kategorialer Unterschied in der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit oder ohne sonderpädagogischen Förderbedarf!
- Nicht in den Blick der Untersuchung kommt die Überlegung, ob die Schulen, die integrativ arbeiten, strukturell unterversorgt sind mit sonderpädagogischer Fachkompetenz und dieses mit erhöhten Meldezahlen auszugleichen versuchen.

Birgitt Mangelsdorf Pressereferentin vds Hamburg